



/// NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

... alles
für Bäcker
und
Konditoren



/// INHALTSVERZEICHNIS



I. Vorwort	7
II. BÄKO Profil und Geschichte.....	8
1. Unternehmensprofil	8
2. Leistungen	9
2.1. Rohstoffe.....	9
2.2. Technik	9
2.3. Service am Kunden.....	9
3. BÄKO Meilensteine	10
III. Vision und Strategie	10
1. Vision	10
2. Unser Auftrag („Mission“)	11
3. Leitsätze und Orientierungsziele.....	11
3.1. Miteigentümer als Kunden.....	11
3.2. Unsere Mitarbeiter.....	11
3.3. BÄKO als gestaltende Kraft in der Gesellschaft.....	11
3.4. Lieferanten und Partner	11
3.5. Prozesse und Organisation.....	11
3.6. Qualitätspolitik.....	11

IV. Unternehmenspolitik und Managementsystem 12

1. Corporate Governance Kodex 12

2. Managementsystem 12

2.1. Organe..... 12

2.1.1. Vorstand 12

2.1.2. Aufsichtsrat 12

2.1.3. Generalversammlung 12

2.2. Organigramm 13

2.3. Bereiche 13

2.3.1. Betriebsleitung und Logistik..... 13

2.3.2. Einkauf 14

2.3.3. Personalentwicklung 14

2.3.4. Rechnungswesen 15

2.3.5. Marketing und Vertrieb 15

2.3.6. Maschinen und Geräte 16

3. International Food Standard Logistics (IFS) 17

4. Arbeitsgruppen und Beauftragte 17

V. Leistungsdaten und Kennzahlen 18

1. Soziale Verantwortung 18

1.1. Mitarbeiter 18

1.2. Gesellschaft 19

1.3. Mitglieder 19

2. Ökologische Verantwortung..... 20

2.1. Energieverbrauch und CO2-Emissionen 20

2.1.1. Transport und Logistik: Dieserverbrauch 20

2.1.2. Gebäude 21

2.2. Abfall..... 22

2.3. Wasser und Biodiversität	22
2.4. Beschaffungswesen	22
3. Wirtschaftliche Verantwortung	23
3.1. Wirtschaftlicher Auftrag – Wirtschaftsethik	23
3.2. Risikomanagement	23
3.3. Gewinnverwendung	23
VI. Leistungskennzahlen im Überblick	24
1. Wirtschaft	24
2. Umwelt	24
3. Mitarbeiter	24
VII. Nachhaltigkeitsprogramm 2013/2014	25
1. Zielsetzungen und Maßnahmenprogramm	25
1.1. Ökologie	25
1.2. Mensch und Gesellschaft	25
1.3. Ökonomie	26
VIII. Anhang:	27
1. Über den Bericht	27
1.1. Berichtszeitraum	27
1.2. Berichtsabgrenzung	27
1.3. Berichtsinhalte und Wesentlichkeit	27
1.4. Einbindung der Stakeholder	27
2. GRI Content Index	28



Nachhaltigkeit ist Teil des „genetischen Codes“ der BÄKO Österreich. Der Auftrag, unsere Mit-eigentümer in ihrem Streben nach Erfolg und langfristiger Sicherung der Zukunft bestmöglich zu unterstützen, erfordert ganzheitliches Denken und Handeln.

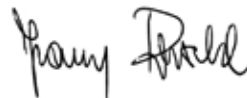
Die Qualität unserer Rohstoffe hängt maßgeblich von der Qualität ihrer natürlichen Umwelt ab. Es reicht daher nicht aus, sich als Versorger auf die Durchführung von Transporten zu beschränken. Wir sind aufgerufen, verantwortlich die Umweltqualität unserer Lebensräume mitzugestalten. Sichtbare Zeichen dieser Verantwortung sind zum Beispiel unser Spritsparprogramm und die permanente Nachrüstung unseres Fuhrparks auf die schadstoffärmste Abgasnorm.

Was wir unseren Kunden versprechen, benötigen wir von unseren Lieferanten: Versorgungssicherheit, Qualität und Berechenbarkeit. Aus diesem Grund verlangen wir von unseren Lieferanten regelmäßig Nachweise, die verantwortungsvolles Handeln der Umwelt und dem Menschen gegenüber belegen.

Der Mensch schließlich steht im Mittelpunkt unserer Geschäftstätigkeit. Gerade in einer Branche, die dermaßen großen Umbrüchen zu begegnen hat, ist die Stärkung des Menschen, der Person ein zentrales Thema. Darum ist die BÄKO bemüht, ihre Miteigentümer nicht nur mit Gütern zu versorgen, sondern sie in der Entwicklung einer positiven Zukunftsperspektive zu unterstützen und entsprechende Beratungs- und Qualifizierungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Dasselbe gilt für unsere Mitarbeiter: Wer Leistung fordert, muss Sinn bieten. Als Dienstgeber sind wir bestrebt, unseren Mitarbeitern Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, unter denen sie sich gemäß ihrer Stärken, Fähigkeiten und Bedürfnisse entfalten können.

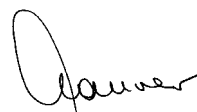
Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht soll im Sinne der Transparenz einen größtmöglichen Einblick in die Geschäftstätigkeit und das Wirken der BÄKO Österreich geben. Er dient als Hilfsmittel, das Bemühen um eine zukunftsfähige Entwicklung der BÄKO Österreich und ihrer Mit-eigentümer nachvollziehbar zu machen.



Franz Reischl, Direktor BÄKO Österreich

„Dass nachher hält, was die BÄKO heute verspricht, das wissen wir seit Jahrzehnten, aber es gehört auch in politisch korrekter Weise formuliert und zu Papier gebracht, sprich dokumentiert. Die Rechtsform unserer BÄKO impliziert schon grundsätzlich Nachhaltigkeit. Die Eigentümer/Genossenschafter haben von ihrem Grundverständnis über die Aufgaben und Ziele ihrer BÄKO eine klare Vorstellung. Nämlich, das Bäcker- und Konditorgewerbe für die Zukunft nachhaltig bestmöglich aufzustellen.

Die erwirtschafteten Gewinne aus einem Großhandelsunternehmen, das sich am Markt beweisen muss, fließen in Summe zu hundert Prozent in das Unternehmen eigenkapitalerhöhend und in die Branche über den Förderauftrag zurück. Der Erfolg im Unternehmen BÄKO und die Erfolge der angeschlossenen Mitgliedsbetriebe sprechen eine eindeutige Sprache. Nachhaltigkeit!“



KommR Ing. Wolfgang Maurer, Obmann des Vorstandes BÄKO Österreich

II. BÄKO PROFIL UND GESCHICHTE

1. Unternehmensprofil

Die BÄKO Österreich ist die privatwirtschaftlich organisierte Einkaufsgenossenschaft der Bäcker und Konditoren Österreichs. Gegründet wurde die BÄKO von Bäckern und Konditoren mit dem Ziel, jene Aufgaben zur Zukunftssicherung der Betriebe zu übernehmen, die von einer Stelle aus für alle gemeinsam und günstiger gelöst werden können.

Heute verstehen wir uns als modernes, leistungsfähiges Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen wobei die demokratische Willensbildung unserer Kunden nach wie vor stets im Mittelpunkt steht. Die Förderung der Mitglieder und die Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit sind unsere obersten Handlungsprämissen. Wir betreuen an die 2.000 Kunden wovon ca. 1.270 Mitglieder der Genossenschaft sind.

Die BÄKO Zentrale ist in Linz-Pichling, Im Südpark 194 angesiedelt. Zur BÄKO Österreich gehören die Geschäftsstellen Wien, Graz, Salzburg und Mils in Tirol.

Die Aufgaben der Zentrale umfasst:

- Vollsortimentsführung
- EDV
- Buchhaltung
- Einkauf
- Qualitätsmanagement
- Logistik
- Marketing
- Vertrieb
- Geschäftsleitung

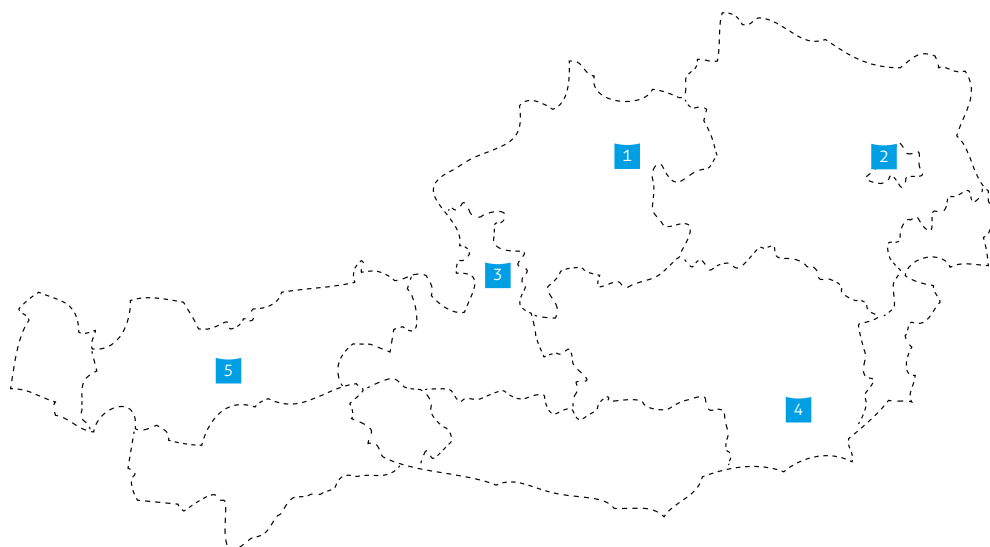
Die Aufgaben der Geschäftsstellen umfassen die Betreuung des Außendienstes, Telefonverkauf, LKW - Kundenzustellung, Kundenbetreuung und die Führung eines Selbstabholagers.

In der jetzigen Ausbaustufe verfügt die BÄKO insgesamt über 12.493 m² Lagerfläche.

Die BÄKO Österreich beschäftigt ca. 170 Mitarbeiter. Elf Außendienstmitarbeiter und zwei Key Account Manager besuchen regelmäßig in festgelegten Intervallen unsere Kunden. Der Fuhrpark umfasst 23 eigene LKW.



BÄKO Fuhrpark umfasst 23 LKWs.



- 1 Zentrallager Linz
- 2 GS Wien
- 3 GS Salzburg
- 4 GS Graz
- 5 GS Mils

2. Leistungen

Unser Leistungsangebot umfasst den gemeinsamen Einkauf qualitativ hochwertiger Waren, eine zuverlässige, flächendeckende Versorgung und die Vermittlung von Wissen und Können

durch Schulung und Beratung. Unser Angebot unterteilen wir prinzipiell in Rohstoffe, Technik und Service.

2.1 Rohstoffe

Die BÄKO verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Rohstoffen. Ein kontinuierlich durchgeführtes Qualitätssicherungsverfahren garantiert ein hohes Qualitätsniveau der Rohstoffe. Vertragspartner sind alle namhaften Rohstoffproduzenten des In- und Auslandes. Gleichzeitig verfügt die BÄKO über ein umfangreiches Importprogramm. Um unser Angebot zu vervollständigen und allen Mitgliedervünschen flexibel zu entsprechen, werden die Sortimente ständig den Trends angepasst. BÄKO-Kunden sollen Rohstoffe erhalten, die es ermöglichen,

Backwaren herzustellen, die dem Image und Ansehen des Bäcker- und Konditorenhandwerks gerecht werden. Der Endverbraucher verlangt verstärkt nach natürlichen und unbelasteten Produkten. Beiden Ansprüchen wird die BÄKO durch hohe Qualitätsanforderungen und ständige lebensmitteltechnologische Untersuchungen der eingekauften Importwaren gerecht. Der Handel und Import von Lebensmitteln und Rohstoffen wird von einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen geregelt. Die BÄKO stellt sich dieser Verantwortung.

2.2 Technik

Die BÄKO Maschinen und Geräteabteilung bietet auf individuelle Kundenbedürfnisse abgestimmte, herstellerunabhängige Systemlösungen. Im Interesse unserer Kunden handeln und verhandeln wir intensiv mit über 70 sorgfältig ausgewählten BÄKO Partnern - allesamt qualitätsführende Marktanbieter in Ihrem speziellen Produktsegment. Unsere wesentlichen Leistun-

gen: Beratung und Kundendienst, Backstubenplanung, Montage und Einschulung am Gerät, Leihmaschinen, Gebrauchtwarenbörse.

Der Kunde profitiert vom regelmäßigen Kontakt, von der Problembehandlung auf kürzestem Weg, von einem günstigen Preis und der Sicherheit eines BÄKO-geprüften Angebots.

2.3 Service am Kunden

Der Förderauftrag unseren Mitgliedern gegenüber bedeutet für uns, die Betriebe nicht nur zu beliefern, sondern auch mit Serviceleistungen zu unterstützen. Das bedeutet konkret u.a.:

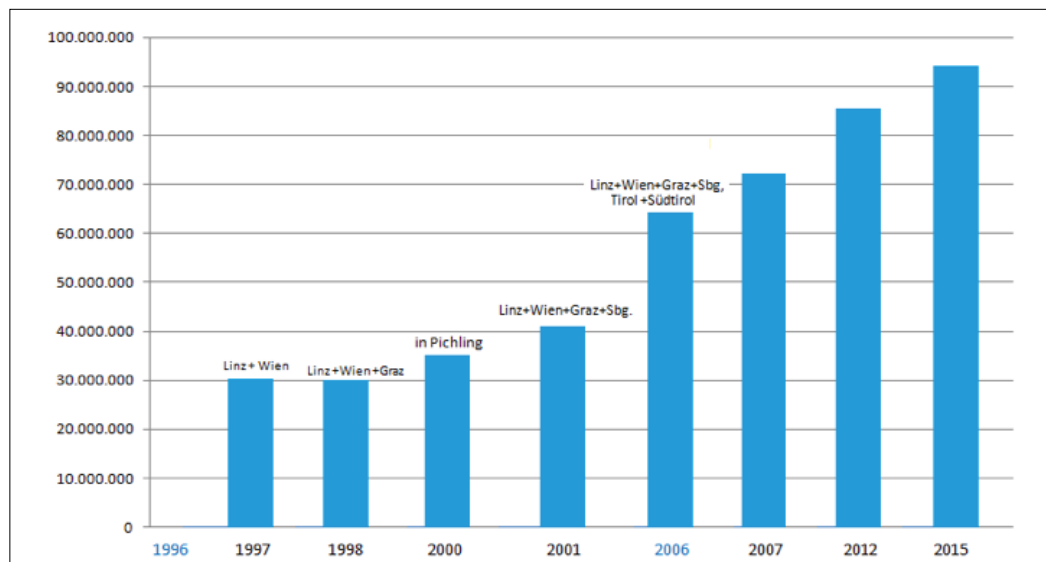
- Bildung und Beratung: Fachveranstaltungen, Verkaufsförderung, Wirtschaftskompass, Zukunftsradar, Snackberater

- Angebote in der Kommunikation nach außen (Drucksorten, Plakatdruckservice),
- Unterstützung bei korrekter Produktdeklaration und -kennzeichnung durch die Bäckersoftware Backbüro®

3. BÄKO Meilensteine

1929	Gründung „Wirtschaftsverband der Bäckermeister Oberösterreich“	2005	Elektronisches Lagerverwaltungssystem
1936	1. LKW zur „franko Haus“ Belieferung	2006	Fusion mit BÄKO Tirol
1964	Errichtung des Standortes in der Welser Straße, Haag.	2006	1. IFS-Zertifizierung / 1. BIO Zertifizierung
1990	Gründung BÄKO-Österreich Einkaufszentrale	2007	Gründung PAN & PAS in Südtirol als Tochter der BÄKO
1992	BÄKO-Leitbild	2011	klima:aktiv Auszeichnung für Kompetenz im Klimaschutz
1992	1. Ausgabe „BACKWERK“	2013	Auszeichnung „vorbildlicher Lehrbetrieb“
1997	Fusion mit BÄKO Wien	2013	Backbüro®
1998	Fusion mit BÄKO Graz	2014	Zertifizierung Herkunftssicherung - agrovet
2000	Neubau Logistikzentrum Linz-Pichling, Im Südpark	2015	RSPO Zertifizierung (Erklärung)
2001	Fusion mit BÄKO Salzburg	2015	neues BÄKO Mitarbeiterhandbuch
2004	Auszeichnung „Austrias Leading Companies“		

Umsatzentwicklung



III. VISION UND STRATEGIE

1. Vision

Die BÄKO Österreich versteht sich als ganzheitlicher Ansprechpartner mit dem Ziel, das Bäcker- und Konditorenhandwerk in hoher Qualität zu erhalten.

Um das zu erreichen, bündeln wir nicht nur den Bedarf unserer Kunden, sondern bieten darüber hinaus bedarfsorientierte Dienstleistungen an.

„Wir verhelfen unseren Miteigentümern zu Erfolg und zur Sicherung ihrer Zukunft.“

2. Unser Auftrag („Mission“)

Wir versorgen unsere Kunden zuverlässig und flächendeckend mit den Produkten, Rohstoffen und Dienstleistungen, die der Bäcker und Konditor braucht.

Das bedeutet für uns:

SCHÜTZEN

- Wir bewahren unsere Kunden vor Versorgungsengpässen.
- Die BÄKO Österreich übernimmt eine „Filterfunktion“ und garantiert seitens der Lieferantenkette, dass Verstöße gegen das Lebensmittelrecht weitestgehend ausgeschlossen sind (Lebensmittelinformationsverordnung und Lebensmittelrecht werden eingehalten).

STÄRKEN

- Wir bündeln den gesamten Bedarf unserer Kunden („... alles aus einer Hand“).
- Wir bieten nachgefragte Dienstleistungen an (Beratung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Reparaturdienst, Veranstaltungen)
- Wir qualifizieren das Personal unserer Mitglieder in Schulungen, Fachseminaren und –veranstaltungen und Messen.
- Wir fördern den Bäcker- und Konditoren Nachwuchs durch Unterstützung von Leistungswettbewerben und die Kooperation mit branchenverwandten Schulen.

„... alles für Bäcker und Konditoren.“

3. Leitsätze und Orientierungsziele

3.1 Miteigentümer als Kunden

Mit unseren Miteigentümern als Kunden verbindet uns eine echte Partnerschaft. Im ständigen Dialog wird unser Angebot auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Betriebe abgestimmt.

3.2 Unsere Mitarbeiter

Der „BÄKO-Stil“ ist geprägt durch Teamgeist unter den Mitarbeitern und gemeinsames Agieren mit den Miteigentümern („für den Kunden mitdenken und immer wieder die Position wechseln“).

Die hohe Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Mitarbeitern, ihre Fähigkeiten optimal einzusetzen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich so mit ihrer Tätigkeit und dem Unternehmen voll zu identifizieren. Dabei berücksichtigen wir das jeweilige Entwicklungstempo der Person und führen sie schrittweise in die Eigenverantwortlichkeit (auch Lehrlinge erhalten eigene Verantwortungsbereiche).

Qualifikation, Lernbereitschaft und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit haben einen hohen Stellenwert und werden entsprechend gefördert, da sie Basis für den künftigen Erfolg der BÄKO sind.

3.3 BÄKO als gestaltende Kraft in der Gesellschaft

Als Genossenschaft des Bäcker- und Konditorenhandwerks verstehen wir uns als wertebewusst gestaltende Kraft in der Gesellschaft. Wir pflegen gute Beziehungen über die Grenzen hinaus.

Wir wollen seriös, korrekt und fair aus einer kompetenten und starken Position heraus in all jenen gesellschaftlichen Bereichen wirken, in denen das im Dienste und zum Wohle unserer Miteigentümer nötig erscheint.

3.4 Lieferanten und Partner

Was wir unseren Kunden versprechen, benötigen wir von unseren Lieferanten: Versorgungssicherheit, Qualität und Berechenbarkeit. Dieses Bewusstsein muss gemeinsam getragen werden!

3.5 Prozesse und Organisation

Transparenz und Authentizität wird gewährleistet durch

- die jährliche Überprüfung durch den Genossenschaftsverband,
- Kontrolle des Aufsichtsrates (in dem auch unsere Kunden vertreten sind),
- das Vieraugenprinzip,
- das Regulativ einer gelebten Genossenschaft.

3.6 Qualitätspolitik

- Gleichbleibende höchste Qualität bei Rohstoffen
- Herkunftssicherheit: Priorität haben österreichische Rohstoffe. Sind diese nicht verfügbar, werden europäische Quellen und erst als letzte Alternative der globale Markt angesprochen.
- Alle Hauptlieferanten müssen einen Nachweis erbringen, dass sie im Sinne der Nachhaltigkeit eine ganzheitliche unternehmerische Verantwortung wahrnehmen.

... alles
für Bäcker
und
Konditoren



IV. UNTERNEHMENSPOLITIK UND MANAGEMENTSYSTEM

1. Corporate Governance Kodex¹

Der CGK¹ regelt und beschreibt die Grundsätze verantwortungsvoller und guter Unternehmensführung.

Konkret nimmt er Bezug auf:

- die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern,
- das Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand,
- Kompetenzen und Verantwortung des Vorstands sowie des Aufsichtsrates,
- die Vorgehensweise bei Interessenskonflikten und
- die Transparenz und Revision im Unternehmen.

Ziel des Kodex ist eine verantwortliche, auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung – unter Berücksichtigung der Erfüllung des Förderauftrages – ausgerichtete Leitung und Kontrolle von Genossenschaften und deren verbundenen Unternehmen.

2. Managementsystem

2.1 Organe

2.1.1 Vorstand

Aufgaben und Zuständigkeiten (vgl. Satzung vom 26.05.2010):

Der Vorstand vertritt die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Genossenschaft selbstverantwortlich gemäß den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes, der Satzung, der Geschäftsordnung für den Vorstand und den Beschlüssen der Generalversammlung.

2.1.2 Aufsichtsrat

Aufgaben und Zuständigkeiten (vgl. Satzung vom 26.05.2010):

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands zu überwachen und hat sich laufend über die Angelegenheiten der Genossenschaft und ihrer Einrichtungen zu unterrichten und die **erforderlichen Prüfungen durchzuführen.**

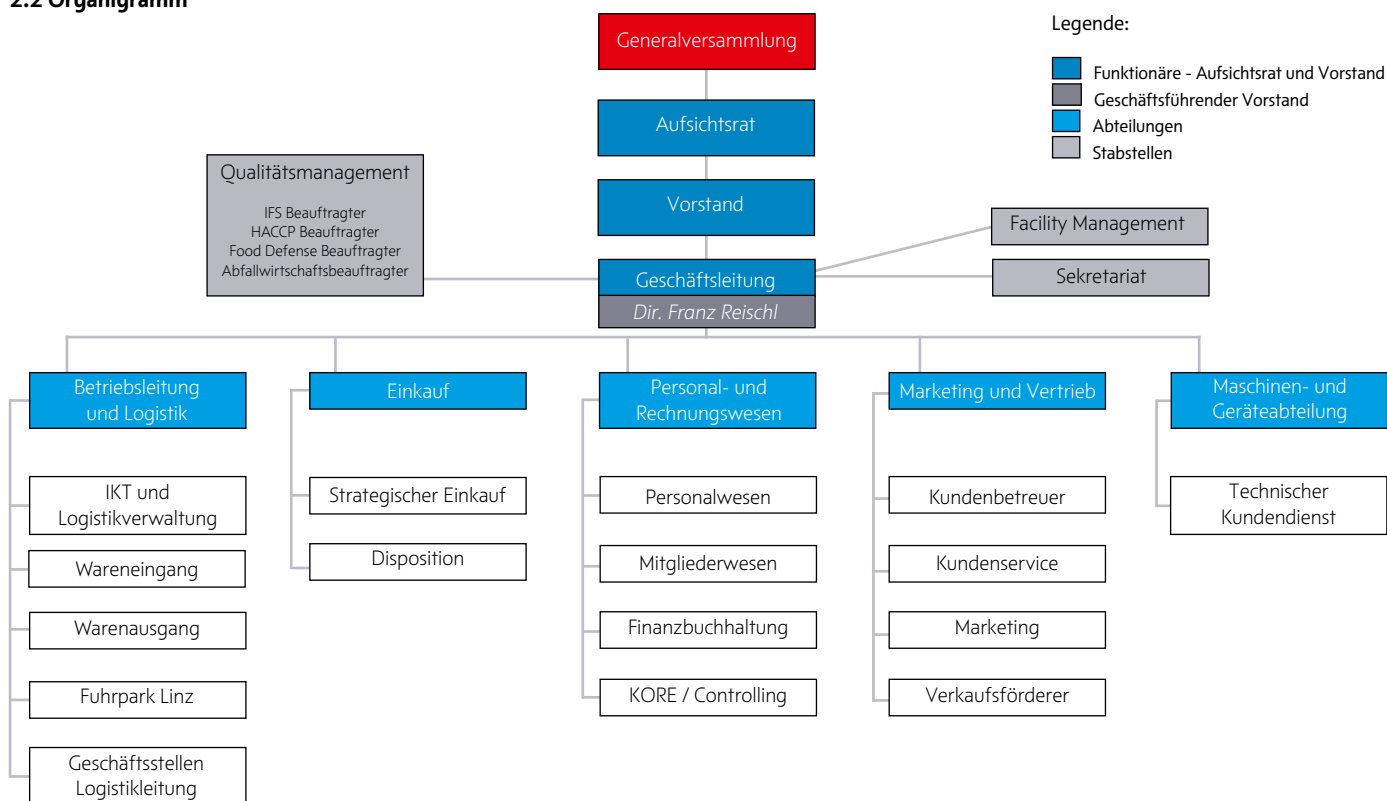
2.1.3 Generalversammlung

Aufgaben und Zuständigkeiten (vgl. Satzung vom 26.05.2010):

Die Mitglieder üben ihre Mitgliedschaftsrechte in der Generalversammlung aus.

¹ Österreichischer Corporate Governance Kodex für Waren-, Dienstleistungs- und Produktivgenossenschaften nach dem System Schulze-Delitzsch

2.2 Organigramm



2.3 Bereiche

2.3.1 Betriebsleitung und Logistik

Leitgedanke: Nachhaltige Rahmenbedingungen schaffen

Wir etablieren Rahmenbedingungen, die langfristig den Betrieb und die Arbeitsplätze absichern. Das bedeutet für uns,

- laufend den Wert des Unternehmens durch Ersatzinvestitionen, Pflege und Sicherheitsmaßnahmen zu erhalten und damit die Versorgung der Kunden zu garantieren,
- einen fairen Umgang miteinander zu pflegen,
- klare Regelungen und Vereinbarungen zu treffen,
- die BÄKO-Kultur zu leben,
- unsere Mitarbeiter zu fördern und fordern.

Leistungen 2013 - 2015

Unser ERP (Enterprise Resource Planning System) ermöglicht Einsparung der Arbeitszeit sowie eine bedienerfreundliche Umgebung. Es gewährleistet täglich Daten- und Versorgungssicherheit für unsere Kunden.

1. Das Pick-by-Voice-System stellt eine wesentliche Arbeitserleichterung dar und erhöht die

Produktivität. Für unsere Kunden ist sichergestellt, dass die gesetzliche Warenrückverfolgbarkeit gegeben ist.

2. Die gefestigte Geschäftsstellenlogistikleiter- und Teamleitererebene hat zur Konsequenz, dass der Betrieb nicht an Einzelpersonen hängt und für unsere Mitglieder Sicherheit in der Betreuung gewährleistet ist.

3. Ein lückenloses Unterweisungs- und Evaluierungssystem sichert Qualität und Verlässlichkeit. Vor allem die laufenden internen und externen Sicherheitsunterweisungen und -schulungen sollen die Gefahren von Arbeitsunfällen weiter reduzieren.

4. Unsere Lebensmittellogistik basiert auf modernstem Stand in Fahrzeug- und Umwelttechnologie.

5. Durch den Einsatz eines flexiblen Multitemperatur-Konzeptes am LKW kann mit EINEM Lieferstopp sowohl TK- als auch Kühlware an die Kunden geliefert werden. Diese Art von Zustell-Logistik ist kundentreue, nachhaltig und effizient.

... alles
für Bäcker
und
Konditoren



Strategische Ziele für die Zukunft

1. Wir prüfen die Wirtschaftlichkeit von Investitionen zur Reduzierung unseres Energieverbrauchs. Wenn der ROI (Kapitalrentabilität) kleiner als drei Jahre ist, werden energiesparende Maßnahmen umgesetzt.
2. Jährlich werden mindestens 3 LKW auf die schadstoffärmste Abgasnorm umgestellt. Dadurch gewährleisten wir einen stabilen und sicheren Fuhrpark, der die verlässliche Warenversorgung unserer Kunden sichert.
3. Jährlich werden mindestens 2 Stapler- und Flurgeräte auf energie- und stromsparende Technik umgestellt.
4. Unsere LKW-Fahrer arbeiten laufend an Möglichkeiten zur Sprit-Einsparung. Einerseits wer-

den die Touren optimiert, andererseits achtet man auf eine ökologische Fahrweise und kontrolliert die Ergebnisse zeitnahe mit dem hochmodernen Telematiksystem von TachoEasy.

5. EDV-Systeme und Datenschutz werden intern und extern geprüft, damit auch in Zukunft keine teuren Ausfallszeiten die Stabilität des Unternehmens gefährden.

Ausfälle in der EDV (von 8760 Jahresstunden):

Jahr	Zeit in Stunden	Grund
2013	1,5	Stromausfall
2013	2,5	bedingt durch Hausmesse
2014	1	Stromabschaltung Linz AG
2015	0	



2.3.2 Einkauf

Leitgedanke: Versorgungssicherheit

- Das bedeutet für uns,
- die richtige Ware in der richtigen Menge und Qualität an den richtigen Kunden zum richtigen Zeitpunkt zu bringen,
 - als ausgelagertes Lager der Mitglieder zu fungieren,
 - den an Bedeutung gewinnenden persönlichen Kontakt mit den Produzenten vor Ort zu pflegen.

Leistungen 2013-2015

1. Modernste Beschaffungssoftware gewährleistet ein zuverlässiges Management des Warenbestandes, das die Lieferfähigkeit der BÄKO Österreich weitestgehend sicherstellt.
2. Implementierung verschiedenster Einkaufs- und Auswertungssoftware (z.B.: LogoMate, QlickView)
3. Einführung eines Category Managements

4. Einführung und Einkauf von nachhaltigem Palmöl. Mittlerweile ist die BÄKO Österreich RSPO zertifiziert.

Ziele für die Zukunft

1. Kontaktpflege zu österreichischen Bauern um die Regionalität weiter in den Vordergrund zu rücken und damit verbunden Erhöhung des Anteils an regionalen und BIO Produkten. Weiters wird die Informationskette von Produzenten und Kunden erhöht.
2. Der biologische und regionale Anteil an ausgewählten Produkten gemäß den Kriterien des AMA-Handwerkssiegels wird sukzessive erhöht (s. Liste „100% aus Österreich“).
3. Wir schaffen ein Sicherheitslager für Engpass-Rohstoffe, um Versorgungsschwierigkeiten zu vermeiden.
4. Wir verstärken die Qualifizierung der Mitarbeiter, um besser auf sich verändernde Rahmenbedingungen in den Märkten reagieren zu können (s. Bildungsplan).

2.3.3 Qualitätsmanagement

Leitgedanke: geprüfte Qualität anhand vorgegebener Kriterien

- Das bedeutet für uns:
- mit sicheren und verkehrsfähigen Produkten zu handeln und dies durch eigene Vorgaben sicherzustellen

- sich von den Erzeugern selbst ein Bild zu schaffen und nicht auf Aussagen zu vertrauen
- sämtliche Risiken einzudämmen bzw. auf ein akzeptables Maß zu reduzieren
- stetige Steigerung der Qualität mittels diversen Zertifizierungen
- top geschulte Mitarbeiter die Kunden auch in brenzligen Situationen weiterhelfen können

Leistungen 2013 - 2015

1. Einführung und Aufrechterhaltung verschiedener Zertifizierungen. Viele Kunden entscheiden sich deshalb für die BÄKO, da hier höchste Qualität und Transparenz garantiert ist.
2. Einführung eines HACCP Konzeptes, ein klar strukturiertes und auf präventive Maßnahmen ausgerichtete Werkzeug. Es dient der Vermeidung von Gefahren im Zusammenhang mit Lebensmitteln, die zu einer Erkrankung von Konsumenten führen kann.
3. Stetige Verbesserungen in sämtlichen Bereichen. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP) ist ein wichtiges Thema im QM. Es werden in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen Arbeitsabläufe effizienter gestaltet, unnötige Schritte vermieden oder sonstige Einsparungen umgesetzt. Dies ist auf der KVP Tafel im 1.OG ersichtlich.

Ziele für die Zukunft

1. weitere Verbesserungspotentiale aufdecken und umsetzen, Integration als fixer Punkt in MT-Meetings.
2. Ermittlung eines geeigneten Programmes zur Lieferantenbewertung, Ausbau der Lieferantenaudits um die Qualität der Rohstoffe noch weiter zu steigern und damit Gewährleistung der Produktsicherheit und Konformität von Produktspezifikationen.
3. Die Qualität der Beschaffung wird auf konstant hohem Niveau gehalten. Das messen wir an den IFS-Auditberichten, die wir kontinuierlich auf dem Niveau „higher level“ abschließen wollen.

2.3.4 Personalentwicklung

Leitgedanke: Der Mensch im Mittelpunkt

Wir begleiten die Mitarbeiter in ihrer Entwicklung und zeigen Wege für ihre Zukunft im Unternehmen auf.

Das bedeutet für uns,

- die Identität mit der BÄKO Österreich als Sinnstiftung für die Arbeit zu stärken,
- den Zugang zu Qualifikation zu ermöglichen,
- eine Steigerung des Selbstbewusstseins durch Rückendeckung und Ansporn anzustoßen.

Die wichtigsten Errungenschaften bisher

1. Die Kontinuität in der Führungsebene erhöht die Berechenbarkeit für die Mitarbeiter und wirkt vertrauensfördernd.
2. Regelmäßiges Jour Fix mit der Geschäftsleitung.
3. Eine eigene Abteilung für Personalentwicklung wurde geschaffen.

4. Handeln mit Herz - Mitarbeiter helfen Mitarbeiter.
5. Der Papierverbrauch wurde seit 2014 durch die Bewusstseinsbildung für „Druckkultur“ und elektronischer Übermittlung von Daten um 10% gesenkt.

Ziele für die Zukunft

1. Wir erweitern das Angebot der betrieblichen Gesundheitsförderung in der ganzen BÄKO Österreich (Gesundheitspass).
2. Wir fördern kontinuierlich Eigeninitiative für gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Dienstzeit (gemeinsame Vorbereitung der Mitarbeiter-Weihnachtsfeier, Essen gehen).
3. Die Lohn- und Gehaltszettel werden für die interne Ablage nicht mehr auf Papier gedruckt, die Archivierung erfolgt verschlüsselt elektronisch.
4. Wir arbeiten weiterhin an der Reduktion der Überstunden und dem fristgerechten Verbrauch von Jahresurlaub.

2.3.5 Rechnungswesen

Leitgedanke: Zahlungssicherheit für alle Bereiche. Das bedeutet für uns,

- wir sorgen dafür, dass sich die Mitarbeiter auf die Pünktlichkeit und Genauigkeit der Lohnabrechnung verlassen können,
- Rechnungen pünktlich und genau zu bezahlen,
- dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln sorgsam umgehen.
- kostenbewusster Umgang mit Ressourcen
- risikofreie Veranlagung von Überschüssen
- finanzielle Spielräume in Notsituationen offen halten.

Die wichtigsten Errungenschaften bisher

1. Die Lohnverrechnung wurde internalisiert.

2. Zwei verschiedene Buchhaltungen wurden eingeführt (österreichisches und italienisches System).

3. Einführung einer Kostenrechnung mit begleitendem Controlling.

4. Erste Zahlungserinnerungen werden seit 2013 ausschließlich über E-Mail versendet.

Ziele für die Zukunft

1. Wir prüfen die Möglichkeiten einer elektronischen Rechnungslegung bis Ende 2016.
3. Kein Bargeldverkehr beim LKW, die Bezahlung soll via E-Banking erfolgen.

2.3.6 Marketing und Vertrieb

Leitgedanke: Alles für Bäcker und Konditoren

Das bedeutet für uns:

- Die sich regelmäßig vor Ort befindlichen Vertriebsmitarbeiter pflegen einen partnerschaftlichen Umgang mit den Unternehmerfamilien,
- sie hinterfragen die Bedürfnisse der Kunden laufend und
- daraufhin passen wir unser Angebot so an, dass unsere Dienstleistungen den Erfolg unserer Kunden im Wettbewerb fördern.

Die wichtigsten Errungenschaften bisher

1. Die Markt- und Vertriebsanalysen konnten mit entsprechenden Tools verbessert werden. Das heißt höhere Geschwindigkeit, höhere Transparenz sowie bessere Auswertung und Interpretation der Daten.
2. Die Einführung eines Customer Relationship Managementsystems hilft uns, Informationen über den Kunden zu bündeln, um diesen besser unterstützen zu können.
3. Qualität und Anzahl der positiven Resonanz auf die Veranstaltungen sind deutlich gestiegen.

2.3.7 Maschinen und Geräte

Leitgedanke: Wir sind am Puls der Zeit

Das bedeutet für uns,

- kontinuierlich den persönlichen Kunden- und Lieferantenkontakt zu pflegen,
- schnelle Lösungen für die Probleme unserer Kunden zu erzielen,
- Service auf kurzem Weg anzubieten,
- Berechenbarkeit und Verlässlichkeit durch langfristige Lieferantenkooperationen zu erhöhen,
- wir verkaufen keine Maschinen, sondern maßgeschneiderte Lösungen.

Die wichtigsten Errungenschaften bisher

1. Wir konnten auch bei Großprojekten langfristig Fuß fassen.
2. Neukunden konnten als Stammkunden gewonnen werden.
3. Unsere Mitarbeiter in Service und Kundendienst sind in der Lage schnell und kompetent

4. Gezielte und sinnvolle Sortimentserweiterung im Sinne eines Gesamtangebotes.

Ziele für die Zukunft

1. Wir bieten den Betrieben jene Dienstleistungen an, die es ihnen ermöglichen, in einem sich verändernden Umfeld erfolgreich zu sein.
2. Wir verbessern unser Informationsangebot durch die Entwicklung einer neuen Website, den inhaltlichen Ausbau des Newsletters und die Erschließung von Infokanälen über neue Medien.
3. Wir initiieren Dienstleistungskreisläufe, die zu bedarfsorientierten Bildungs- und Beratungsangeboten führen.
4. Wir dezentralisieren BÄKO Dienstleistungen stärker und kommen dadurch näher zum Kunden (z.B. Kundenforen in den Geschäftsstellen).
5. Die Beratungsqualität der Außendienstmitarbeiter steigt, indem das Bestellwesen zunehmend standardisiert wird. Dies schafft Freiräume für die Information über zusätzliche Beratungsleistungen.

Antwort zu geben und Lösungen zu finden. Der Ausbau des Kundendienstes hat diese Entwicklung gefördert.

4. Die Planungskompetenz hat sich wesentlich verbessert. Dieses Know-how ermöglicht auch die Unterstützung von Neubauprojekten. Das hilft dem Kunden, Planungsfehler zu vermeiden und Produktionsprozesse zu optimieren.

Ziele für die Zukunft

1. Wir entwickeln Angebote, die unsere Kunden in den Bereichen Hygiene und Sauberkeit unterstützen.
2. Unsere Mitarbeiter bleiben am neuesten Stand und wissbegierig. Wir ermöglichen Qualifizierung entlang der aktuellen Trends.
3. Wir entwickeln neue Finanzierungsmodelle für unsere Kunden.
4. Weiterer Ausbau der Kundendienstflotte, um regionales Gleichgewicht in der Betreuung herzustellen.



3. International Food Standard Logistics (IFS)

IFS bietet einen Standard zur Beurteilung logistischer Dienstleistungen hinsichtlich der Produktqualität und –sicherheit. Da die BÄKO Österreich für die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln verantwortlich ist, ist es uns ein wesentliches Anliegen, dies auf höchstem Niveau und unter Top-Standards abzuwickeln.

Als eines der ersten Logistikunternehmen Österreichs erfüllt die BÄKO-Österreich die strengen Kriterien des IFS Logistics. Die BÄKO erreicht bei der Zertifizierung seit Einführung des Standards durchwegs Ergebnisse auf „Höherem Niveau“ (ab 95%; Bäko immer >97%), auch obwohl sich die Anforderungen seit der ersten Herausgabe fast verdoppelt haben.

Dies ist für die BÄKO Österreich ein weiterer Schritt zur erfolgreichen Zukunftssicherung, sowie für unsere Miteigentümer und Kunden die Garantie, einen leistungsstarken Partner an der Seite zu haben.

Der IFS Logistics ist ein praxisorientierter Standard für die Logistik- und Transportbranche, der zum Ziel hat, Transparenz über die gesamte Lieferkette zu gewährleisten und somit die bis dato existierende Lücke zwischen Produktion und

Handel zu schließen. Bisher galten die Bewegung und Lagerung von Ware noch als Schwachpunkt in der Qualitätssicherung.

Seit dem letzten Nachhaltigkeitsbericht wurde der Logistic Standard zweimal überarbeitet.

Die erste Fassung des IFS Logistics stellte ca. 90 Anforderungen, in der Version 2 waren es bereits knappe 130 und in der aktuellen Version (2.1) sind es mehr als 160.

Besondere Schwerpunkte sind: Hygiene bzw. ein vorhandenes und umgesetztes HACCP-System, die Warenwirtschaft (First-in-first-out), die Temperaturführung bei der Kühlung und Tiefkühlung, Sauberkeit sowie die Rückverfolgbarkeit.

Mittlerweile ist es auch unabdingbar den Betrieb gegen vorsätzliche Manipulation zu schützen.

Darüber hinaus werden die Verantwortung des Managements, der Umgang mit Korrekturmaßnahmen im Unternehmen sowie die Schulung der Mitarbeiter besonders geprüft. Diese Kriterien zeigen, wie genau ein Unternehmen arbeiten muss um diesen Standard zu erreichen und zu erhalten.



4. Arbeitsgruppen und Beauftragte

Abfallbeauftragte

(1 Person)

Brandschutzbeauftragte

(2 Personen)

Ersthelfer

(16 Personen)

Lehrlingsbeauftragte

(8 Personen)

Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement

(3 Personen)

Sicherheitsvertrauenspersonen

(8 Personen)

Kälte/Klima/Wärme

(1 Person)

Gewerbe Unternehmensberatung

(1 Person)

Gewerbe Güterbeförderung

(1 Person)

V. LEISTUNGSDATEN UND KENNZAHLEN

1. Soziale Verantwortung

1.1 Mitarbeiter

Als Arbeitgeber ist die BÄKO Österreich bestrebt, ihren Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz in jeder Region anzubieten. Dazu zählt die pünktliche und genaue Lohnabrechnung ebenso wie die personelle Kontinuität in der Führungsebene – Mitarbeiter sollen sich nicht permanent auf wechselnde Führungskräfte einstellen müssen.

Gemäß dem Prinzip „Fordern und Fördern“ steht dem Anspruch an Engagement und Eigeninitiative ein Programm zur Förderung der Mitarbeiter gegenüber, das u.a. folgende Maßnahmen beinhaltet:

- Einführungsprogramm für neue Mitarbeiter inkl. ausführlicher Unterlagen
- Fahrtkostensersatz für die Fahrt zum Arbeitsplatz
- Altersteilzeitmodelle
- Gesundheitspass mit Themen wie Ernährung, Bewegung, Stressmanagement
- Arbeitskleidung (auch orthopädische Schuhe) wird zur Verfügung gestellt
- Begleitende Beratung der Mitarbeiter durch das Team der Personalentwicklung
- Regelmäßige persönliche Treffen mit den Mitarbeitern der Geschäftsstellen durch die Geschäftsleitung

- Permanente Maßnahmen für Qualifikation und Weiterbildung
- Bildungskarenz

Bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter – und vor allem der Lehrlinge – wird auf die geographische Herkunft geachtet. Die BÄKO will Arbeitgeberin für Menschen aus der Region sein.

Chancengleichheit zeigt sich unter anderem darin, dass es keine Unterschiede in der Bezahlung gibt und das Männer-Frauen-Verhältnis unter den Führungskräften (Führungskreis und Bereichsleiter) ausgewogen ist.

Die Vereinbarkeit von beruflicher und familiärer Verantwortung ist der Unternehmensführung wichtig. So können die Mitarbeiter ihre Arbeitszeiten an Schul- und Kindergartenzeiten anpassen, Väter und Mütter mit schulpflichtigen Kindern werden entsprechend in der gemeinsamen Urlaubsplanung berücksichtigt. Karenzgespräche und Wiedereinstiegsplanung sind Standard in der Personalentwicklung.

Kennzahlen Personalentwicklung 2015

Benchmarks: Krankheitsquote 4,1% (Schnitt aller BÄKOs Deutschland und Österreich)

	2012	%	2015	%
Männer	114	75	116	67,05
Frauen	38	25	57	32,95
Vollzeit	152	91,02	158	91,32
Teilzeit	15	8,98	15	8,68
Mitarbeiter gesamt	167	100	173	100
Krankenstandstage			1108	100
davon Langzeitkrankenstand			383	34,57
Betrifft Personenzahl			14	

		2013	2015
Angestellte	bezahlte Krankheitstage	656	677
	bezahlte Tage	37350	38925
	Krankheitsquote	1,76 %	1,74 %
gewerbliche Mitarbeiter	bezahlte Krankheitstage	473	431
	bezahlte Tage	37350	38925
	Krankheitsquote	1,266 %	1,11 %

1.2 Gesellschaft

- Die BÄKO Österreich pflegt permanente Kontakte mit Innungen, Kammern und politischen Entscheidungsträgern der Länder und des Bundes.
- Die IG Südpark vertritt die Interessen der Betriebe und Mitarbeiter gegenüber der öffentlichen Hand. Der Direktor der BÄKO ist Sprecher dieser Interessensgemeinschaft.
- Die BÄKO gewährt anlassbezogene Katastrophenunterstützung (Hochwasser, Brandschäden etc.) und
- unterstützt regionale Vereine.

1.3 Mitglieder

	2013	2015
FÖRDERUNG DURCH VERANSTALTUNGEN / AUSBILDUNGEN		
Anzahl Fördermaßnahmen	22	16
Teilnehmer	1.595	1.284
Förderbetrag	24.603	21.580

(inkl. Unterstützung von Nicht-BÄKO-Veranstaltungen)

FÖRDERUNG DER AUSBILDUNG / DES BRANCHENNACHWUCHSES	2	2
Förderbetrag	4.076	3.200

(Absolventenforum, Bundeslehrlingswettbewerb, Jugend und Beruf)

MARKTINITIATIVEN

Förderbetrag	1.200	14.100
(davon für allgemeine Maßnahmen)		14.100
(davon für Radiowerbung Österreich, Ö3)	1.200	

MESEAKTIVITÄTEN

Anzahl der Aktivitäten	1	1
Teilnehmer	1.000	900
Förderbetrag	4.026	5.150

2. Ökologische Verantwortung

2.1 Energieverbrauch und CO2-Emissionen

2.1.1 Transport und Logistik: Dieselerverbrauch

Fahrzeug	2012 in l	je Fahrz.	2015 in l	je Fahrz.
PKW	72.176	4124	64.996	3.611
LKW	366.929	12.653	394.206*	13.593
gesamt	439.105		459.202	

*Der Diesel-Mehrverbrauch ergibt sich durch die Ausweitung des Tourenplanes mit Südtirol und Kärnten.

2011: 17 PKW; 23 LKW und 6 Transit
2012: 17,5 PKW; 23 LKW und 6 Transit
2013: 18 PKW; 23 LKW und 6 Transit
2014: 18 PKW; 23 LKW und 6 Transit
2015: 18 PKW; 23 LKW und 6 Transit

Daten und Fakten:

- Von 23 LKW laufen neun LKW's mit Motoren der Abgasnorm Euro 5. Neun LKW's werden mit modernen Motoren der Klasse EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) angetrieben und fünf Lastkraftwagen haben bereits die neuesten Motoren der Abgasnorm Euro 6 eingebaut. Somit wird viel Geld in hochmoderne Motoren investiert.
- Firmen-PKW werden in sehr kurzen Zeitabständen getauscht, somit wird auch hier immer die neueste Motorentechnik eingesetzt.
- Bis auf 2 Aggregate werden auf den LKW's nur noch Kühlmaschinen OHNE eigenen Dieselmotor verwendet. Das spart Treibstoff und schont somit die Umwelt, trotz lückenloser Einhaltung der produktspezifischen Temperaturen.
- Das Laufenlassen der LKW am Stand wurde abgestellt.
- Nachjustieren der LKW- Motoren (Effizienzsteigerung mit weniger Spritverbrauch zB LKW L2 Mercedes).

Fahrertraining LKW für sparsamen Treibstoffverbrauch (Klima:aktiv Auszeichnung)

- Für die LKW-Fahrer veranstalten wir beim ÖAMTC regelmäßig „Sprintspartrainings“ und Fahrsicherheitskurse.
- Der laufende Dieselerverbrauch wird monatlich ausgewertet und mit den Fahrern besprochen. Durch den Benchmark unter diesen entsteht ein gesunder Wettbewerb.

- Monatliche Auswertung der Telematik. Der Fuhrparkleiter bespricht mit seinen Fahrern die aufgezeichnete Tour. Gemeinsam wird nach Optimierungspotenzialen gesucht. Jährliche CO2-Ersparnis: 43 t, jährliche Kostenersparnis: € 11.500,00.
- Regelmäßige Kontrolle des Reifendrucks mit Dokumentation.
- Reduzierung der Kundenbetreuer Besuche in den Geschäftsstellen auf monatlich (statt 14-tägig), somit müssen auch die Außendienstkollegen seltener weite Anreisen machen.

Weitere Initiativen zur Verringerung des direkten und indirekten Energieaufwandes

- Durch Rückstandsanzug beim Kunden vermeiden wir Nachlieferungen.
- Einhaltung der Mindeststopp-Größen beim Kunden.
- Optimale Kundenreihenfolge(n) am LKW, damit entweicht beim Entladevorgang möglichst wenig Kühltemperatur.
- Verwendung von Streifenvorhängen am LKW-Aufbau zur Bewahrung der Kühleumgebung.
- Zwei Temperaturzonen am LKW, somit verhindert man eine eigene TK- Zustellung.
- Zusammenlegung von Wartungsaufgaben (zB Klimaanlage, Flurgeräte,...) zur Optimierung der Anreise von Wartungstechnikern.
- Abstimmung der Arbeitszeiten bzw. Aufgabengebiete bei Kollegen(innen) mit Fahrgemeinschaften speziell bei den Arbeitern.

2.1.2 Gebäude³

Heizung Gas/Fernwärme

Standort	kWh 2012	kWh 2015
Linz	555.411	598.062
Wien**	10.138	0
Mils	21.939	16.549
Graz	44.134	50.617
Salzburg*	63.290	133.112
gesamt	694.912	798.340

Die Heizkostensteigerung ergab sich durch die Extrem Lange Heizperiode im Frühling 2015.

*Ab 2013: Anmietung einer zusätzlichen Lagerhalle in Salzburg.

**Das Büro Wien wird mit Strom geheizt.

Daten und Fakten:

- Umstellung der Heizung von Gas auf die Klimaanlage in der Übergangszeit, damit wurde in der Geschäftsstelle Linz Energie eingespart.
- Im Lager werden nur Luftheizgeräte im Expedit aktiviert und vernünftig mit offenen Toren umgegangen.
- Verwendung eines Haustechnik-Leitsystemes (Honeywell) damit die Temperatur individuell gesteuert werden kann.
- In der Geschäftsstelle Graz wurde eine Nachtabsenkung der Temperatur mittels Thermostat und Zeituhr realisiert.

Strom

Standort	kWh 2012	kWh 2015
Linz	789.922	801.246**
Wien	42.165	36.759
Mils	47.117	42.540
Graz	73.635	67.053
Salzburg	43.195	43.731*
gesamt	996.034	991.653

*Anmietung einer weiteren Lagerhalle in Salzburg (2013)

**Die Frischdiensttemperatur wurde im Zentrallager Linz um 2°C gesenkt. Dies hatte zu Folge dass die Produkte merkbar stabiler wurden und es wesentlich weniger Reklamationen gab.

Daten und Fakten:

- Die Tiefkühlzelle hat vorgelagert einen gekühlten Raum zur Vermeidung einer Wärmebrücke. Außerdem aktiviert sich eine Luftschleieranlage, sobald die Tiefkühlzelle geöffnet wird, um Kälteverlust zu vermeiden.
- In der Geschäftsstelle Wien wurde eine separate kleine Kühlzelle errichtet, somit kühlen wir weniger Lagerfläche.
- Für die neuen Flurgeräte verwenden wir nur noch Hochfrequenzladegeräte, dadurch weniger Stromverbrauch.
- In der Geschäftsstelle Graz wurde die Trockenwaren-Halle bestens isoliert um keine großen Temperaturschwankungen von außen zu spüren
- Neue Flurgeräte verwenden Motoren mit Drehstrom-Technologie und Energierückgewinnung (zB beim Bremsen, Senken)
- Durch Beschattung und UV-Schutzfolien sowie die Ausrichtung der Fensterflächen Richtung Norden kann auf eine Kühlanlage im Trockensortimentlager verzichtet werden

³ s. Energieeffizienzbericht „Einstein“ 2012

2.2 Abfall

Abfall (Verbrauch)	2012 in t	2015 in t
LDPE Folien	18,06	16,14
Kartonagen	44,80	49,26
Restmüll Zentrale in I	114.400	114.400

Daten und Fakten:

- Im Zuge der Überarbeitung des Abfallwirtschaftskonzeptes wurde ein Mülltrennsystem in der BÄKO eingeführt mit entsprechender Mitarbeiterschulung und Bewusstseinsbildung.
- Die Folien und Kartonagen werden im Haus gepresst und durch Dienstleister zur Wiederverwertung abgeholt und aufbereitet.



2.3 Wasser und Biodiversität

	2012 in m ³	2015 in m ³
Wasserverbrauch Zentrale	613	693

*2014 wurde ein Trinkwasserspender gekauft, der allen Mitarbeitern zugänglich gemacht wurde (sowohl stilles, als auch prickelndes Wasser).

2.4 Beschaffungswesen

- Pufferlagerbündelung für Großmengen in Wien.
- Größtmögliche Verpackungseinheit wird gewählt.
- Bündelung führt zu Reduzierung der Wege.
- Schnelle Abfertigung der Lieferanten-LKWs verringert Emissionen.
- Österreichische und europäische Lieferanten haben Priorität.
- Nachhaltigkeitsnachweis der Großlieferanten wird eingefordert.

3. Wirtschaftliche Verantwortung

3.1 Wirtschaftlicher Auftrag – Wirtschaftsethik

Genossenschaftsprinzip: Transparenz und Mitgliederförderung

Kennzahl	2012	2015
Eigenkapitalquote in %	47,70	43,2
Umsatzerlöse (UE in TEUR)	86.369	94.212

Umsatz

Der Umsatz der BÄKO hat sich von 2005 bis 2015 um 39 Mio.Euro (von 55 Mio. Euro auf 94 Mio. erhöht; +ca. 71%)

Investitionen

im vergangenen Jahrzehnt wurden Investitionen von insgesamt 14,2 Mio Euro getätigt

Gesamteigentümer des Betriebsgebäudes seit Ende 2015

Bonusausschüttung

an die Miteigentümer wurden in den letzten 10 Jahren insgesamt 7,6 Mio Euro brutto ausgeschüttet.

3.2. Risikomanagement

Ist Bestandteil in den Führungskräfte-Meetings sowie im Management Review (IFS).

- Externe Sicherheitsfachkraft – Prävention für Betrieb und Mensch.
- Laufende Schulungen und Unterweisungen in Richtung Sicherheit und Handhabung von Maschinen.
- EDV: Virtualisierung der Hardware und Spiegelung der Daten schützt weitgehend vor Ausfall der IT-Systeme.
- Risikoanalysen durch Versicherungen werden durchgeführt.

Beschaffungsrisiken

- Verfügbarkeit wichtiger Rohstoffe kann unterbrochen werden und zu Lieferengpässen und Preissteigerungen führen.
- Dieses Risiko scheint in den nächsten Jahren gering zu sein. Vorbeugung durch Aufstockung des Sicherheitsbestandes.
- HACCP Konzept: Risikomanagement bezogen auf Produktsicherheit. Sämtliche, zu erwartende Gefahren sind hierbei aufgelistet und bewertet. Weiters findet man Maßnahmen die zur Vermeidung bzw. Eindämmung dienen.

3.3. Gewinnverwendung

- Umsatzbezogene Bonusausschüttung an die Mitglieder.
- Eigenkapitalstärkung – Vorsorge für das Unternehmen.



VI. LEISTUNGSKENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

1. Wirtschaft

EC 1 Wertbildung	2012	2015
1. Umsatz (TEUR)	86.369	94.212
2. Eigenmittelquote (%)	47,7	43,2

2. Umwelt

Umweltkennzahlen		2012	2015	
EN 3	Energieverbrauch			
	Strom	kWh	996.034	991.653
	Wärme	kWh	694.912	798.340
	Treibstoff	l	439.105	459.202
EN 8	Wasserverbrauch	m ³	613	693
EN 16	CO₂ Emissionen	t		
EN 22	Abfall			
	LDPE Folien	t	18,06	16,14
	Kartonagen	t	44,80	49,26
	Restmüll	l	114.400	114.400

3. Mitarbeiter

	2012	%	2015	%
Männer	114	75	116	67,05
Frauen	38	25	57	32,95
Vollzeit	152	91,02	158	91,32
Teilzeit	15	8,98	15	8,68
Mitarbeiter gesamt	167	100	173	100
Krankenstandstage			1108	100
davon Langzeitkrankenstand			383	34,57
Betrifft Personenzahl			14	

		2013	2015
Angestellte	bezahlte Krankheitstage	656	677
	bezahlte Tage	37350	38925
	Krankheitsquote	1,76 %	1,74
gewerbliche Mitarbeiter	bezahlte Krankheitstage	473	431
	bezahlte Tage	37350	38925
	Krankheitsquote	1,266 %	1,11

VII. NACHHALTIGKEITSPROGRAMM 2016/2018

1. Zielsetzungen und Maßnahmenprogramm

1.1 Ökologie

Zielsetzung	Maßnahmen	verantwortlich	Zeit (ab)
Vermeidung von Parallelfahrten	Vertriebskooperationen	Betriebsleitung	2014
Reduzierung der LKW-Emissionen	Umstellung von mind. 3 LKWs auf die schadstoffärmste Abgasnorm	Betriebsleitung	2013
Verringerung des Energieverbrauches in der Zentrale	Umstellung von mind. 2 Staplern und Flurgeräten auf energie- und stromsparende Technik	Betriebsleitung	2013
Erhöhung des Anteils an biologischen/regionalen Produkten im Sortiment	Berücksichtigung in der Einkaufsstrategie	Einkauf	2013
Umweltbewusster Umgang mit Papier	Verwendung von TCF- oder Recyclingpapier	Personal	2013
Verringerung des Papierverbrauchs	Kampagne für sparsames Ausdrucken	Personal	2013
	1. Zahlungserinnerung per Mail	Rechnungswesen	2013
	Prüfen der elektronischen Rechnungslegung	Rechnungswesen	2013

1.2 Mensch und Gesellschaft

Zielsetzung	Maßnahmen	verantwortlich	Zeit (ab)
Erhöhung der Vitalität und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter	Gesundheitspass	Personal	2013
Erhöhung des Zusammenhalts in der Belegschaft	Gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Dienstzeit	Personal	
Erhöhung der Kundennähe	Dezentralisieren von Dienstleistungen	Vertrieb/Marketing	2013
Erhöhung der Beratungsqualität	Standardisierung des Bestellwesens schafft Freiräume	Vertrieb/Marketing	
Unterstützung der Mitglieder in den Bereichen Hygiene und Sauberkeit	Beratungs- und Schulungsangebote	Maschinen/Geräte	2013
Regionales Gleichgewicht in der Kundenbetreuung herstellen	Ausbau der Kundendienstflotte	Maschinen/Geräte	2013
Vor- und nachgelagerte Prozesse und damit betraute Kolleginnen und Kollegen kennen lernen	Job-Rotation	Personalabteilung	2016
Kundenbetreuung engmaschiger organisieren	Reduktion der Ansprechpartner für Kunden	Kundenservice	2016

1.3 Ökonomie

Zielsetzung	Maßnahmen	verantwortlich	Zeit (ab)
Vermeidung teurer Nachlieferungen	Verbesserung der Lieferfähigkeit	Betriebs- leitung	2014
Konstant hohes Qualitätsniveau in der Beschaffung	IFS-Zertifizierung auf „higher level“ abschließen	QM	2013
Vermeidung von Versorgungsschwierigkeiten	Sicherheitslager für Engpass-Rohstoffe	Einkauf	2013
Bessere Reaktion auf sich verändernde Rahmenbedingungen in der Beschaffung	Qualifizierung der Mitarbeiter	Einkauf	2013
Stärkung der Mitglieder in sich veränderndem Umfeld	Bedarfsorientiertes Dienstleistungsangebot	Vertrieb/Mar- keting	2013
Verbesserung des Informationsangebotes	Neue Website, Ausbau Newsletter, neue Medien	Vertrieb/Mar- keting	2013
Produktwissen aktuell halten.	Trendorientierte Qualifizierung der Mitarbeiter	Maschinen/ Geräte	2013
Unterstützung der Mitglieder bei Investitionen	Entwickeln neuer Finanzierungsmodelle	Maschinen/ Geräte	2013
Rückstandsmanagement verbessern	Sicherstellen der Durchgängigkeit von Informationsflüssen	Management- Team	2016
Optimierung der Software bzw. der Software-Schnittstellen	Gesamtlösung oder technologische Verbesserungsmaßnahmen	IKT	2017

1. Über den Bericht

1.1 Berichtszeitraum

Der Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 01.01.2012 – 31.12.2015.

1.2 Berichtsabgrenzung

Daten aus sämtlichen Geschäftsaktivitäten der BÄKO Österreich werden berichtet. Dies beinhaltet auch die Aktivitäten der Niederlassungen in den Bundesländern.

1.3 Berichtsinhalte und Wesentlichkeit

Die Berichtsinhalte wurden nach dem Kriterium der Wesentlichkeit ausgewählt, damit alle für die Anspruchsgruppen der BÄKO Österreich relevanten Themen und Indikatoren abgebildet werden.

Die für die Mitglieder wesentlichen Themen wurden in persönlichen Gesprächen (z.B. Außendienstmitarbeiter und Fahrer) über Veranstaltungsfeedback oder das BÄKO Zukunftsradar erhoben.

Darüber hinaus wurden zu Beginn der Berichterstattung die Global Reporting Initiative -Kriterien auf Relevanz hin geprüft und selektiert.

Der Bericht folgt den Richtlinien der Global Reporting Initiative.

1.4 Einbindung der Stakeholder

Die wichtigsten Stakeholder wurden im Rahmen eines Startworkshops identifiziert. Lieferanten werden im Zuge der regelmäßigen Lieferantengespräche und –audits eingebunden.

Der Vorstand wird in 5-6- Sitzungen pro Jahr mit nachhaltigkeitsrelevanten Themen befasst. Darüber hinaus findet alle 2 Jahre eine gemeinsame Klausur von Vorstand und Aufsichtsrat statt. In der letzten wurden die aus dem Zukunftsradar für die BÄKO Österreich abgeleiteten wichtigen Themen behandelt.

Die Mitarbeiter wurden über Lehrlingsprojekte, Seminare und den KVP in die Nachhaltigkeitsberichterstellung mit einbezogen.

Mit den Außenstellen finden regelmäßige Geschäftsstellen-Meetings statt.

Im August 2016 wurde eine BÄKO-Zukunftswerkstatt durchgeführt. Ausgewählte Mitarbeiter/innen aus allen Bereichen arbeiteten einen Tag lang unter Begleitung von Experten an der Verbesserung von Prozessengpässen des Unternehmens. Im anschließenden Zukunfts-Café wurden fünf priorisierte Maßnahmen präsentiert und weiter bearbeitet (s. Punkt VII. Maßnahmenprogramm).

1. GRI Content Index

Nr.	Inhalt	Quelle	Status	Begründung
1. Strategie und Analyse				
1.1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation.		✓	
1.2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen.		✓	
1. Organisationsprofil				
2.1	Name der Organisation.		✓	
2.2	Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen.		✓	
2.3	Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures.		✓	
2.4	Hauptsitz der Organisation.		✓	
2.5	Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind.		✓	
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform.		✓	
2.7	Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur).		✓	
2.8	Größe der berichtenden Organisation.		✓	
2.9	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum.		✓	
2.10	Im Berichtszeitraum erhaltene Preise.		✓	
3. Berichtsparameter				
3.1	Berichtszeitraum (z. B. Haushaltsjahr/Kalenderjahr) für die im Bericht enthaltenen Informationen.		✓	
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts, falls vorhanden.		-	
3.3	Berichtszyklus (jährlich, halbjährlich usw.).		✓	
3.4	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und seinem Inhalt.		✓	
3.5	Die Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts.		✓	
3.6	Berichtsgrenze (z. B. Länder, Abteilungen, Tochterunternehmen, gepachtete Fabriken, Joint Ventures, Zulieferer). Siehe das GRI Boundary Protocol für weitere Informationen zu diesem Thema.		-	
3.7	Geben Sie besondere Beschränkungen des Umfangs oder der Grenzen des Berichts an (für eine Erklärung des Umfangs siehe die Erläuterungen zum Vollständigkeitsprinzip).		-	

3.8	Die Grundlage für die Berichterstattung über Joint Ventures, Tochterunternehmen, gepachtete Anlagen und ausgelagerte Tätigkeiten sowie andere Einheiten, die die Vergleichbarkeit der Berichtszeiträume oder der Angaben für verschiedene Organisationen erheblich beeinträchtigen kann.	-
3.9	Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen für Daten, die für Indikatoren und andere Informationen im Bericht verwendet werden, einschließlich der den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Techniken.	✓
3.10	Erläutern Sie, welche Auswirkung die neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten hat und warum die Informationen neu dargestellt wurden (z. B. Fusionen/ Übernahmen, neue Referenzjahre/-zeiträume, Art des Geschäfts, Messmethoden).	-
3.11	Wesentliche Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der verwendeten Messmethoden gegenüber früheren Berichtszeiträumen.	-
3.12	Der Index gibt in Form einer Tabelle an, an welcher Stelle im Bericht die Standardangaben enthalten sind.	-
3.13	Richtlinien und zurzeit angewendete Praxis im Hinblick auf die Bestätigung des Berichts durch externe Dritte.	-

4. Governance, Verpflichtungen und Engagement

4.1	Unter Corporate Governance wird hier die Führungsstruktur der Organisation verstanden. Dazu zählen auch Ausschüsse unter dem obersten Leitungsorgan, die für bestimmte Aufgaben, wie z. B. die Erarbeitung von Strategien oder die Aufsicht über die Organisation zuständig sind.	✓
4.2	Geben Sie an, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist.	✓
4.3	Für Organisationen ohne Aufsichtsrat geben Sie bitte die Anzahl der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans an, die unabhängig oder keine Mitglieder der Geschäftsführung sind.	✓
4.4	Mechanismen für Inhaber von Anteilen und für Mitarbeiter, um Empfehlungen oder Anweisungen an das höchste Leitungsorgan zu adressieren.	✓
4.5	Zusammenhang zwischen der Bezahlung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, der leitenden Angestellten und der Mitglieder der Geschäftsführung (einschließlich Abfindungen) und der Leistung der Organisation (einschließlich der gesellschaftlichen/sozialen und der ökologischen Leistung).	✓
4.6	Bestehende Mechanismen, mit Hilfe derer das höchste Leitungsorgan sicherstellen kann, dass Interessenkonflikte vermieden werden.	✓
4.7	Herangehensweise zur Bestimmung der Qualifikation und der Erfahrung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, um die Strategie der Organisation in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales zu lenken.	✓
4.8	Intern entwickelte Leitbilder, interner Verhaltenskodex und Prinzipien, die für die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung der Organisation von Bedeutung sind, sowie die Art und Weise, wie diese umgesetzt werden.	✓
4.9	Verfahren des höchsten Leitungsorgans, um zu überwachen, wie die Organisation die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung ermittelt und steuert, einschließlich maßgeblicher Risiken und Chancen sowie der Einhaltung international vereinbarter Standards, Verhaltensregeln und Prinzipien.	✓

4.10	Verfahren zur Bewertung der Leistung des höchsten Leitungsorgans selbst, insbesondere im Hinblick auf die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung.	✓
4.11	Erklärung, ob und wie die Organisation den Vorsorgeansatz bzw. das Vorsorgeprinzip berücksichtigt.	✓
4.12	Extern entwickelte ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Vereinbarungen, Prinzipien oder andere Initiativen, die die Organisation unterzeichnet bzw. denen sie zugestimmt hat oder denen sie beigetreten ist.	✓
4.13	Mitgliedschaft in Verbänden (wie z. B. Branchenverbänden) bzw. nationalen/internationalen Interessenvertretungen, in denen die Organisation: • ein leitendes Amt inne hat • an Projekten oder Ausschüssen teilnimmt • erhebliche finanzielle Beiträge leistet, die über die gewöhnlichen Mitgliedsbeiträge hinausgehen oder • die Mitgliedschaft für die Organisation von strategischer Bedeutung ist.	✓
4.14	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen.	✓
4.15	Grundlage für die Auswahl der Stakeholder, die einbezogen werden sollen.	✓
4.16	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern, einschließlich der Häufigkeit der Einbeziehung unterschieden nach Art und Stakeholdergruppe.	✓
4.17	Wichtige Fragen und Bedenken, die durch die Einbeziehung der Stakeholder aufgeworfen wurden und Angaben dazu, wie die Organisation auf diese Fragen und Bedenken – auch im Rahmen seiner Berichterstattung eingegangen ist.	✓

ÖKONOMISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN

Wirtschaftliche Leistungen

EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert, einschließlich Einnahmen, Betriebskosten, Mitarbeitergehältern Spenden und anderer Investitionen in die Gemeinde, Gewinnvortrag und Zahlungen an Kapitalgeber und Behörden (Steuern).	✓
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen.	✓
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen.	✓
EC4	Bedeutende finanzielle Zusendungen der öffentlichen Hand (z. B. Subventionen).	✓

Marktpräsenz

EC5	Spanne des Verhältnisses der Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn an wesentlichen Geschäftsstandorten.	✓
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, der auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen.	✓
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal und Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitende Angestellte an wesentlichen Geschäftsstandorten.	✓

Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen

EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch pro bono-Arbeit.	✓
EC9	Verständnis und Beschreibung der Art und des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen.	✓

ÖKOLOGISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN

Materialien

EN1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen. -

EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz. -

Energie

EN3 Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen. ✓

EN4 Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen. -

EN5 Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen. ✓

EN6 Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz und solchen, die auf erneuerbaren Energien basieren sowie dadurch erreichte Verringerung des Energiebedarfs. ✓

EN7 Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen. ✓

Wasser

EN8 Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen. ✓

EN9 Wasserquellen, die wesentlich von der Entnahme von Wasser betroffen sind. ✓

EN10 Anteil in Prozent und Gesamtvolumen an rückgewonnenem und wiederverwendetem Wasser. -

Biodiversität

EN11 Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder angrenzend an Schutzgebiete. Ort und Größe von Grundstücken in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten oder daran angrenzend. -

EN12 Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten. -

EN13 Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume. -

EN14 Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität. -

EN15 Anzahl der Arten auf der Roten Liste der IUCN und auf nationalen Listen, die ihren natürlichen Lebensraum in Gebieten haben, die von der Geschäftstätigkeit der Organisation betroffen sind, aufgeteilt nach dem Bedrohungsgrad. -

Emissionen, Abwasser und Abfall

EN16 Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht. ✓

EN17 Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht. -

EN18 Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse. ✓

EN19 Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht. -

EN20 NO_x, SO_x und andere wesentliche Luftemissionen nach Art und Gewicht. -

EN21 Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort. ✓

EN22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode.	✓
EN23	Gesamtzahl und Volumen wesentlicher Freisetzungen.	-
EN24	Gewicht des transportierten, importierten, exportierten oder behandelten Abfalls, der gemäß den Bestimmungen des Baseler Übereinkommens, Anlage I, II, III und VIII als gefährlich eingestuft wird sowie Anteil in Prozent des zwischenstaatlich verbrachten Abfalls.	-
EN25	Bezeichnung, Größe, Schutzstatus und Biodiversitätswert von Gewässern und damit verbundenen natürlichen Lebensräumen, die von den Abwasserleitungen und dem Oberflächenabfluss der berichtenden Organisation erheblich betroffen sind.	-
Produkte und Dienstleistungen		
EN26	Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und Ausmaß ihrer Auswirkungen.	✓
EN27	Anteil in Prozent der verkauften Produkte, bei denen das dazugehörige Verpackungsmaterial zurückgenommen wurde, aufgeteilt nach Kategorie.	-
Einhaltung von Rechtsvorschriften		
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich.	✓
Transport		
EN29	Wesentliche Umweltauswirkungen verursacht durch den Transport von Produkten und anderen Gütern und Materialien, die für die Geschäftstätigkeit der Organisation verwendet werden, sowie durch den Transport von Mitarbeitern.	✓
Insgesamt		
EN30	Gesamt Umweltschutzausgaben und -investitionen, aufgeschlüsselt nach Art der Ausgaben und Investitionen.	-
GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN: ARBEITSPRAKTIKEN & MENSCHENWÜRDIGE BESCHÄFTIGUNG		
Beschäftigung		
LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region.	✓
LA2	Mitarbeiterfluktuation insgesamt und als Prozentsatz aufgegliedert nach Altersgruppe, Geschlecht und Region.	✓
LA3	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten und nicht Mitarbeitern mit einem befristeten Arbeitsvertrag oder Teilzeitkräften gewährt werden, aufgeschlüsselt nach Hauptbetriebsstätten.	✓
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis		
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen.	✓
LA5	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen einschließlich der Information, ob diese Frist in Kollektivvereinbarungen festgelegt wurde.	-
Arbeitsschutz		
LA6	Prozentsatz der Gesamtbelegschaft, der in Arbeitsschutzausschüssen vertreten wird, die die Arbeitsschutzprogramme überwachen und darüber beraten.	✓
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region.	-
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindemitglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen.	-
LA9	Arbeitsschutzthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden.	-

Aus- und Weiterbildung

LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde.	✓
LA11	Programme für das Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen, die die Beschäftigungsfähigkeit der dazu Mitarbeiter fördern und ihnen im Umgang mit dem Berufsaufstieg helfen.	✓
LA12	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten.	-

Vielfalt und Chancengleichheit

LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt.	✓
LA14	Verhältnis des Grundgehalts für Männer zum Grundgehalt für Frauen nach Mitarbeiterkategorie.	✓

GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN: MENSCHENRECHTE

Investitions- und Beschaffungspraktiken

HR1	Prozentsatz und Gesamtzahl der wesentlichen Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden.	-
HR2	Prozentsatz wesentlicher Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden und ergriffene Maßnahmen.	✓
HR3	Stunden, die Mitarbeiter insgesamt im Bereich von Firmenrichtlinien und Verfahrensanweisungen der Organisation, die sich auf Menschenrechtsaspekte beziehen und die für die Geschäftstätigkeit maßgeblich sind, geschult wurden sowie Prozentsatz der geschulten Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft.	-

Gleichbehandlung

HR4	Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen.	✓
-----	---	---

Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen

HR5	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich gefährdet sein könnten sowie ergriffene Maßnahmen, um diese Rechte zu schützen.	-
-----	--	---

Kinderarbeit

HR6	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Kinderarbeit beizutragen.	-
-----	---	---

Zwangs- und Pflichtangaben

HR7	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Zwangs- oder Pflichtarbeit beizutragen.	-
-----	---	---

Sicherheitspraktiken

HR8	Prozentsatz des Sicherheitspersonals, das im Hinblick auf die Richtlinien und Verfahrensanweisungen in Bezug auf Menschenrechtsaspekte, die für die Geschäftstätigkeit relevant sind, geschult wurde.	-
-----	---	---

Rechte der Ureinwohner

HR9	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Rechte der Ureinwohner verletzt wurden und ergriffene Maßnahmen.	-
-----	--	---

GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN: GESELLSCHAFT**Gemeinwesen**

SO1	Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrensweisen; welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln, einschließlich Beginn, Durchführung und Beendigung der Geschäftstätigkeit in einer Gemeinde oder Region.	-	
-----	---	---	--

Korruption

SO2	Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden.	-	
SO3	Prozentsatz der Angestellten, die in der Antikorruptionspolitik und den Antikorruptionsverfahren der Organisation geschult wurden.	-	
SO4	In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Maßnahmen.	-	

Politik

SO5	Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying.	✓	
SO6	Gesamtwert der Zuwendungen (Geldzuwendungen und Zuwendungen von Sachwerten) an Parteien, Politiker und damit verbundenen Einrichtungen, aufgelistet nach Ländern.	✓	keine

Wettbewerbswidrig

SO7	Anzahl der Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolbildung erhoben wurden und deren Ergebnisse.	✓	keine
-----	---	---	-------

Einhaltung der Gesetze

SO8	Wesentliche Bußgelder (Geldwert) und Anzahl nicht monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften.	✓	keine
-----	---	---	-------

GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN: PRODUKTVERANTWORTUNG**Kundengesundheit und -sicherheit**

PR1	Etappen während der Lebensdauer eines Produkts oder der Dauer einer Dienstleistung, in denen untersucht wird, ob die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit der Kunden verbessert werden können und Prozentsatz der Produkt- und Dienstleistungskategorien, die entsprechend untersucht werden.	n.r.	
PR2	Summe der Vorfälle, in denen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen.	n.r.	

Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen, und Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen.	✓	
PR4	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Informationen über und Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen.	-	
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit einschließlich der Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit.	✓	
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring.	-	

PR7	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring, nicht einhalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen.	-
-----	--	---

Schutz der Kundendaten

PR8	Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten und deren Verlust.	-
-----	---	---

Einhaltung von Gesetzesvorschriften

PR9	Höhe wesentlicher Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen.	-
-----	--	---



Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier gedruckt.

BAKO Österreich Zentrale

Im Südpark 194, 4030 Linz-Pichling
Tel.: +43 732 30 57 07 0, Fax: +43 732 30 57 07 - 223/221
office@baeko.at, www.baeko.at

Geschäftsstelle Tirol

Gewerbepark 36, 6068 Mils
Tel.: +43 5223 43 118, Fax: +43 5223 43 118 - 5

Geschäftsstelle Salzburg

Rechtes Salzachufer 42, 5020 Salzburg
Tel.: +43 662 45 05 01 0, Fax: +43 662 45 02 02

Geschäftsstelle Graz

Tiergartenweg 13, 8055 Graz
Tel.: +43 316 29 12 24 0, Fax: +43 316 29 37 67 - 20

Geschäftsstelle Wien

Siebenhirtenstraße 17, 1230 Wien
Tel.: +43 1 60 29 187 0, Fax: +43 1 60 29 187 - 23

... alles
für Bäcker
und
Konditoren

